



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Außlegung der Episteln vnd Euangelien: von Ostern bis auff das Aduent

Luther, Martin

Wittemberg, 1547

VD16 L 5614

Euangelium Luc. xvij. von dem Phariseer vnd Zölner.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37032

tags nach Trinitatis.

Luc. XVIII.



Der Herr sagt zu etlichen / die sich selbst vermassen / das sie fromt werden / vnd verachteten die andern / ein solch Gleichnis /

Es giengen zween Menschen hin auff in den Tempel zu beten / Einer ein Phariseer / der ander ein Zöllner.

Der Phariseer stund vnd betet bey sich selbst also / Ich dancke dir Gott / das ich nicht bin wie die ander Leute / Reuber / Vngerechte / Ehebrecher / Oder auch wie dieser Zöllner.

Ich faste zwier in der wochen / vnd gebe den Zehenden / von allem das ich habe.

Vnd der Zöllner stund von ferne / wolte auch seine augen nicht auffheben gen Himmel. Sondern schlug an seine Brust / vnd sprach / Gott / sey mir Sünder gnedig. Ich sage euch / Dieser gieng hinab gerechtfertigt in sein Haus / fur jenem. Denn wer sich selbst erhöhet / der wird ernidriget werden / Vnd wer sich selbst ernidriget / der wird erhöhet werden.

x iiii M

ita
Denn
en Apo
erd bin/
arumb/
tes ver
tes qua
nd seine
ergeblich
abe viel
e/Nicht
gnade/

ich aus
en vber
nderlich
sie das
der auff
sie bil
vnd ge
ses stück
geordnet
ben/ das
m/Euan
s. Paul
el war/
erbeitet
ch rhüs
ie der ho
ich dem
de vnd
rist/
tes

Euon

Auslegung des Euangelij/



In diesem Euangelio werden uns furgestellt zwei sonderlicher Personen/ oder zweierley Leute/ in dem hauffen/ der da heisset Gottes Volck/ die da wollen Gottes Diener sein/ vnd fur in Komen/ vnd gerechtigkeit suchen/ Vnd wird also auch zweierley gerechtigkeit furgebildet/ so da gefunden wird auff Erden/ Eine/ die den grossen schein hat fur aller Welt vñ Menschen augen/ vnd doch fur Gott nichts ist/ vnd dazu verdampft wird/ Die ander/ so fur den Menschen nicht erkandt wird/ vnd doch fur Gott gerechtigkeit heisset/ vnd im gefellet. Eine ist des schönen hoffertigen Heiligen/ des Pharisäers/ Die ander des armen/ demütigen/ betrübten Sünders/ des Zöllners.

Zweierley gerechtigkeit.

Zweierley werck/ widerwertig der Vernunft.

Da hören wir auch zwey wunderbarliche/ seltsame urteil/ ganz vnd gar widerwertig menschlicher weisheit vnd dunckel der Vernunft/ ja aller Welt schrecklich/ Das die grossen Heiligen verdampft/ als vngerecht/ vnd die armen Sünder angenommen/ gerecht vnd heilig gesprochen/ werden. Er redet aber von solchen Heiligen (wie der Text selbs zeiget) die sich vermessen/ bey jnen selbs vnd in jrem eigen leben vnd wercken/ gerechtigkeit zu finden/ die da Gott ansehen müsse/ Vnd widerumb von solchen Sündern/ die da von herzen begeren von jrer sünden los zu werden/ vnd nach der vergebung vnd Gottes gnaden seuffzen. Denn es wird hie nicht gesagt von dem andern grossen hauffen in der Welt/ die da weder diesem Zöllner/ noch dem Pharisäer gleich sind/ weder sünde noch gnade gar nichts achten/ sondern dahin gehen/ sicher vnd rucklos/ fragen nach keinem Gott/ Himel noch Helle.

Pharisäer frome ehrliche Leute.

Als die zweierley personen/ Pharisäer vnd Zöllner/ bey den Jüden geheissen/ haben wir zu vor in andern Euangelien gnug gehort/ Nemlich/ das der name/ Pharisäer/ deutet die aller feinsten/ erbarsten/ frömsten Leute/ so mit allem ernst haben sich genüßten/ Gott zu dienen/ vnd das Gesetz zu halten/ Wie S. Paulus von jm selbs auch rühmet/ das er vor seiner bekehrung auch ein solcher gewesen sey/ Phil. 3.

Widerumb/ der name Zöllner/ hat bey jnen gedeutet einen solchen Menschen/ der in öffentlichen sünden vnd lastern lebet/ weder Gott noch der Welt dienet/ vnd nur sich vleisset zu rauben/ schinden/ vnd den Tehesten zu beschedigen/ Wie solche in jren Aemtern/ die sie von den Römern vmb grosgelt bestanden/ thun mußten/ wo sie wolten der selben wol genießten. Vnd summa/ es waren solche Leute/ die nichts bessers gehalten wurden/ denn öffentliche/ vnglenbige/ Gottlose Heiden (ob sie gleich von geburt Jüden waren) Wie sie auch Christus den selben vergleicht/ Matth. 18. Höret er die Gemeine nicht/ so halte in/ wie einen Heiden vnd Zöllner etc.

Tu istts wol ein wunderlich/ das Christus solche zwei personen zusammen setzet/ die so ganz vngleich vnd auff weitest von einander sind/ Vnd noch viel wunderlicher/ dazu auch ergerlich/ das er so ebentheurliche urteil spricht/ den Pharisäer ganz verdampft/ vnd den Zöllner gerecht spricht. Wiewol er democh deutlich also von beiden redet/ das er daneben zeiget/ das er dennoch nicht verwirffet/ noch verworffen haben wil/ solche werck/ die der Pharisäer hie rühmet/ Denn er wil in selbs also darstellen vnd malen/ als einen schönen Heiligen/ mit solchen wercken/ die gar nicht zu schelten noch zu straffen/ sondern gut vnd zu loben sind/ Widerumb kan er den Zöllner von seinem leben vnd wercken nicht loben noch rühmen/ wis er auch selbs mus fur Gott bekennen/ sich selbs verdammen als einen Sünder/ vnd keines guten wercks gedenden kan.

Vnd doch Christus sie beide also ansorschet/ prüfet vnd suchet/ das er in dem heiligen Pharisäer nichts gutes findet (ob er gleich viel köstlicher werck hat/ nicht der werck halben/ welche an jnen selbs nicht strefflich sind/ sondern darumb/ das die person nicht gut vnd voller vneinigkeit ist. Widerumb an dem Zöllner/ der bisher ein öffentlicher/ verdampfter Sünder gewesen/ jetz einen rechten guten bawm vñ fruchte findet/ ob er gleich nicht mit grossen wercken des Pharisäers scheint. Darumb läßt uns beide personen ein wenig ansehen.

Eslich

Lächlich mustu den Pharisäer
recht aus streichen vnd schmä-
cken/ wie Christus selbs in ma-
let/ mit seinem schönen leben/ Denn hie
hörestu einen solchen Man/ der da thar
für Gott treten/ vnd für im sein leben
rühmen/ Das mus je nicht ein falscher
rhum/ sondern ernst vnd warheit sein/
Vnd damit auff in selbs sich beruffen/
vnd zu einem zeugen füren/ Vnd wil
sich für im erzeigen/ vnd finden lassen in
dem rechten Gottesdienst/ vnd rech-
nung geben von seinem ganzen leben/
das es dahin gerichtet sey/ das es in sei-
nem gehorsam gebe.

Sehet an mit dem höchsten vnd er-
sten Gebot/ erzeiget sich als der den rech-
ten/ einigen Gott anbetet/ vnd für allen
dingen nach seinem Reich trachte/ vnd
seinen willen suche/ Bekennet/ das er al-
les von Gott habe/ das er ist vnd lebet/
erreges im hiemit heim/ vnd dancket
im für alles/ was er im gegeben hat/
sonderlich aber für diese sonderne gnade/
vnd wolthat/ das er in behütet für sün-
den vnd schanden/ das er nicht ist/ wie
die öffentliche Sünder vnd Zöllner/
Vnd betet/ das in Gott wolle darbey
erhalten/ vnd fürder seinen segen vnd
guts dafür geben. Da sibest du eitel schö-
ne werck der ersten Tafel/ vnd aller
dreier Gebot/ Denn er helt hiemit auch
den Sabbath/ weil er darumb in den
Tempel gehet/ da er allein mit Gott
handlen vnd beten wil etc.

Darnach gehet er weiter in die an-
dern Tafel/ vnd reiniget sein gewissen
für Gott vnd der Welt/ das er nicht ist
ein vngerechter/ reuber/ ehebrecher etc.
wie der groffe hauffe anderer Leute/
Da sind die andern fünff Gebot alle zu-
samen gefasset/ Das er ist ein solcher
Mensch/ der sich für aller Welt rühmen
kan/ das er niemand vnrecht/ gewalt
noch leid gethan/ noch beschweret oder
beleidigt habe/ wider das fünffste/ sech-
ste/ siebend vnd achte Gebot/ vnd dar-
auff thar jederman eröz bieten/ wer in
Ehne eines andern zeihen.

Dazu habe er auch das sechste Gebot
gehalten/ nicht die ehe gebrochen/ noch
in vnzucht lebe/ ja auch seinen leib also
in der zucht vnd zaum halte/ das er
vber das auch alle wochen zwey mal fa-
stet/ Das ist gewesen nicht eine lügenfa-

sten (wie vnser Pfaffen vnd Mönchen
Volcks das mehr teil gewesen) sondern
ein rechte fasten/ wie es die Jüden gehal-
ten/ von morgen bis an den abend/ da
die Sonne vntergangen war.

Item/ vber das/ das er nicht allein
kein vngerechter noch reuber ist/ an des
Nehesten gut oder ehren/ So gibe er
auch den Lebenden von allem/ das er
hat redlich vnd ehrlich gewonnen/ Lei-
stet damit auch Gott seinen gehorsam/
das er zu erhaltung des Gottes diensts
vnd Priester Amptes/ reichet von allem
was im Gott gegeben hat/ vnd nichts
daran erkarget/ oder innen helt.

Summa/ da sibest du alle Gebot auff
einem hauffen/ vnd einen ausbund ei-
nes feinen fromen/ vnd (wie es für der
Welt scheinet) gottfürchtigen/ heiligs
gen Mans/ der aller Welt ein spiegel
vnd Exempel zu rühmen ist/ Das sie
wol möchte wünschen/ vnd ja wol zu
wünschen were/ vnd gar fein in der
Welt stehen solt/ wenn man solcher
Leut viel haben möchte.

SIE gegen halte nu den andern Zöll-
ner/ so wirstu gar nichts finden/ dem
heiligen Pharisäo zu gleichen/ Denn
auch der name anzeiget/ das bey solchen
nicht viel tugent noch ehre sein könne/
Vnd kan in niemand dafür halten/ das
er viel nach Gott oder seinen Geboten
frage/ Vnd nicht allein nichts von dem
seinen gibt/ Gotte zu seinem dienst/
Sondern dazu dem Nehesten öffentlich
raubt vnd stilet/ Vnd kurz/ ein solcher
Mensch/ der mit seinem sündlichen le-
ben/ ein öffentlich/ bekand Exempel ist/
Wie in der Pharisäer auch also an-
zeucht/ als der gar verrückt/ sein gewis-
sen in die schantz geschlagen/ vnd
nichts guts mehr an im zu hoffen ist.

Wie gehets denn so wider
sinnlich zu/ das er von Gott ver-
dampt/ vnd der Zöllner rechte ges-
prochen wird? Will er nu selbs wider
sein Gesetz sprechen vnd urteilen/ nach
welchem je billich/ der darnach gelebt
vnd from ist/ des selbē genieffen/ vñ für
gezogen wird/ denen/ die öffentlich da-
wider in sünden lebe/ Oder ist nu Gott
ein solcher Man/ der da lust habe zu
solchen/ die da kein gut werck thun/ son-
dern nichts/ denn reuber/ ehebrecher/
unge-

Den Zehnen
den geben
zu Gottes
dienst.

Des Zöllners
gegenbilde.

Auslegung des Euangelij/

ungerechte sind? Trawen nein/ Sondern es ist alhie ein ander höher gericht/ denn Welt oder Blut und Fleisch verstrehet/ das da tieffer hinein siset in die ser beider hertzen / vnd findet an dem Phariseer ein gros böse stück/ das es alles verderbt (was da sonst gut heissen möchte) so der Euangelist heisset/ Auff sich selbs verlassen / vnd dazu andere verachten.

Das ist der tadel an diesem feinen man/ vnd der Schalck/ der da gros ist in der Welt / Vnd wolt Gott/ das es dieser allein gewest were/ vnd nicht so viel Kinder vnd Erben hinder im gelassen hette. Denn die ganze Welt/ wo sie am besten/ oder irgend etwas guts ist vnd hat/ gar in diesem laster erschaffen ligt / Wils vnd Kans nicht lassen/ wo sie etwas guts an jr weis/ sie mus sich des vermessen/ vnd andere/ die es nicht haben / verachten / Das ist/ sich vber Gott vnd den Nächsten erheben/ vnd also eben damit/ das sie Gottes Gebot vermeinet zu halten/ vbertritt sie es. Wie S. Paulus selbs von seinen Jüden sagt/ Rom. 9. das sie eben damit/ das sie nach dem Gesetz der Gerechtigkeit streben / haben sie die Gerechtigkeit nicht erlangt.

Der Welt-
heiligen vn-
art/ auff sich
selbs verla-
ssen / vnd
andere ver-
achten.

Die das Ge-
setz verme-
ssen zu hal-
ten/ die hal-
ten es nicht.

Welche
fromkeit/ et
ne schöne
Gottes ga-
be.

Was ist das für ein wunderlich wes-
sen? Das/ welche sich vleissig halten an
das Gesetz/ vnd haben so viel Gottes
dienst/ die sind nicht die es halten/
Wie er auch Galat. 6. sagt/ Welche
sich beschneiden lassen / die halten das
Gesetz nicht etc. Das sind je seltsame Hei-
ligen/ welche eben in dem/ das sie nach
dem Gesetz thun/ halten sie es nicht/
sondern vbertreten das selbe. Welche
sollen es denn sein die es halten? Also
auch dieser Phariseer/ oder seines glei-
chen/ mit seiner schönen zucht vnd ehre/
die er hat/ welches ist je ein feine/ herr-
liche/ schöne gabe/ die man mus loben/
vnd hoch heben in der Welt/ vber alle
ding auff Erden/ als die höchste Got-
tes gabe/ viel schöner/ denn alle schöne
vnd schmuck / golt vnd silber/ ja sonn
vnd liecht.

Diesem (sage ich) wird hie das vrteil
gesprochen / das er für Gott erger sey/
denn kein reuber/ mörder/ ebrecher etc.
Wo wollen wir mit dieser lere hin/ in
dem grossen hauffen der Welt? den

wir doch selbs verdammen/ vmb ire öf-
fentliche Gottes verachtung vnd alle
bosheit / wider Gott vnd die Leute/
welche auch gen Himel scheiet/ vnd so
hoch vberhand nimpt/ das es schier die
erde nicht mehr kan ertragen.

Wolan/ ich habe zuvor gesagt/ das
hie nicht gescholten noch verdamm-
t wird/ das der Phariseer die werck des
Gesetzes thut/ Sonst müste man Got-
tes gaben vnd sein eigen Gesetz verdam-
nen/ vnd das widerspiel des selben lo-
ben. Aber also sage ich/ das hie die Pers-
son für Gottes gericht gestellt wird/
vnd sich anders findet/ denn die Wel-
te vrteilet/ das/ ob er wol etliche schöne/
löbliche gaben hat / doch ein grosser
schandstuck daran klebet/ das er solcher
gaben misbraucht / vnd damit gar
für Gott verderbt.

Denn hie wird im schuld gegeben/
das er damit wider Gott vnd Men-
schen/ in einer Summa / vnd wider die
Gebot beider Tafeln sündigt. Denn im
ersten Gebot ist sonderlich vnd zum
höchsten verboten die vermessenheit/
das ein Mensch nicht sol sich auff sich
selbs/ oder auff seine gaben/ verlassen/
noch an jm selbs gefallen haben/ Wie
dieser Werckheilige thut/ der sich der
gaben / so er von Gott empfangen/
selbs daher brüstet vnd kügelt/ macht
einen Abgott daraus / vnd bereet sich
selbs an/ als sey er der treffliche heilige
Man/ den Gott müsse allein ansehen/
vnd hoch heben.

Das ist schon die höchste sünd vnd la-
ster/ damit er stracks wider Gott leu-
ffet/ aller ding blind vnd verstockt/ als
ein ungleubiger Heide oder Türcke/ der
nichts von Gott weis/ Ist on alle bus-
se/ ja für grosser heiligkeit wil von sei-
ner sünde wissen / keinen zorn Gottes
fürchtet / vermisst durch sein eigen
werck dawider zu bestehen / Siset gar
nicht/ das er vnd alle Menschen/ auch
die warhaftige Heiligen/ mit alle irer
gerechtigkeit vnd leben für Gott nicht
bestehen / sondern seines zorns vnd
verdammis schuldig sind. Wie Da-
uid selbs Psal. 130. zeuget / HERR/
So du wilt sünde zurechnen/ wer kan
bestehen? Vnd Psal. 143. Gehe nicht
ins gericht mit deinem Knechte/ denn
für dir ist kein lebendiger gerecht/ Dar-
vmb

Sich G-
der vnd
is dicit

Erwlich
Gottes le-
bung des
Pharisee

Sich wi-
daruber-
nigkeit w-
der den
halten.

umb er auch keine gnade noch vergebung der sünden suchet/ noch sich düncken lesse/ das er der bedürffe.

Weil er nu so scheusslich wider das erste vnd höchste Gebot leuffet/ mit schändlicher vnd gewilcher abgötterey/ vermessenheit vnd trogen auff seine eigen heiligkeit/ Vnd hie keine Gottes fürchte noch vertragen oder liebe ist/ sondern nur sein eigen ehre vnd rhum suchet/ So ist wol zu rechnen/ das er auch der andern Gebot keines rechtschaffen vnd von hertzen helet/ Vnd alles falsch vnd lügen ist/ was er surgabe mit seinem beren vnd Gottes dienste/ ja eben damit zum höchsten Gottes Namen misbraucher vnd schendet/ seine lügen zu schmücken/ vnd damit nur Gottes zorn vnd schwere verdammis wider sich reizet/ wie denn Gott gesagt/ Er wolle den nicht vngestrafte lassen/ der seinen Namen vergeblich furet.

Denn was ist anders/ denn die hohe Majestet gelestet vnd hoch gesprochen/ das er daher betet vnd sagt/ Ich dancke dir Gott/ das ich so heilig vnd from bin/ das ich deiner gnade nirgend zu bedarff/ sondern so viel bey mir selbs finde/ das ich das Gesetz gehalten/ vnd du nichts an mir tadeln kanst/ vnd so viel verdienet/ das du mir solchs wider vergelten vnd belohnen must/ zeitlich vnd ewiglich/ wiltu anders die ehre behalten/ das du ein rechter warhafftiger Gott seiest etc.

Es gleichen sihe/ wie er auch in die ander Tafel rumpelt/ vnd tobet wider seinen Teuffel/ Denn da ist auch gar keine Christliche liebe noch treu/ dabey man spüren köndte/ das er des Teuffels ehre oder seligkeit suchte oder im gönnete/ Sondern schlechte zusetzet/ vnd in gar mit süffen erit/ durch sein schändliche verachtung/ vnd nicht eines Menschen werdacker/ Ja/ da er solte seinem Teuffel helfen/ vnd retten/ das im kein leid noch vnrecht geschehe/ thut er im selbs das höchst vnrecht.

Denn da er sihet vnd weis/ das sein Teuffel sündige wider Gott/ dencket er nicht/ wie er in bekeren oder retten möge/ aus Gottes zorn vnd verdammis/ das er sich bessere/ hat keine erbar-

mung noch mitleiden in seinem hertzen vber eines armen Sünders elend vnd jamer/ Achret/ es geschehe im recht vnd billich/ das er in verdammis vnd verderben bleibe/ Entzeucht im alle schuldige pflicht der liebe vñ dienstes/ so im Gott geboten/ das er für allen dingen seinen Teuffel von seinen sünden vnd verdammis/ auch zu Gottes Reich bringen möge/ mit leren/ vermanen/ straffen/ bessern etc. Ja/ das noch das ergeste ist/ er ist fro vnd guts mutes darüber/ das sein Teuffel in sünden vñ Gottes zorn ist/ Dabey man ja spüren kan/ was er für lust vnd liebe an Gottes Geboten hat/ vnd wie feind er dem laster sey.

Denn was kan solcher Mensch in Gottes Reich nütze sein/ der sich auch noch strecken kan/ ja kitzelt vnd hertlich wolgefallen hat an der sünde vnd ungehorsam aller Welt/ wider Gott/ Vnd were im leid/ das jemand von hertzen from were/ vnd Gottes Gebot hielt/ das er auch vngerne wolte/ wo ers vermöchte mit dem geringste/ im dazu helfen/ oder des Teuffels vbel vnd verdammis abwenden/ Was solt man bey dem gutes suchen oder hoffen/ der auch so verböset ist/ das er seinem Teuffel die seligkeit nicht gönnen kan?

Es wissen die Heiden selbs von keiner grösser bosheit zu sagen/ noch einen ergeren Menschen zu malen/ denn der so heissig vnd neidisch ist/ das er nur freude vnd lust dauon hat/ wenn es seinem Teuffel vbel gehet/ Wie etliche so böse sind/ das sie auch selbs gerne schaden leiden/ das nur ein ander grösser vnglück habe. Solch teuffelische bellische bosheit mus in keine so gros sein/ als in solchem falschem Heiligen/ der da wil allein die ehre für Gott vnd der Welt haben/ vnd daher rein vnd heilig sein/ das die ander alle stincken vnd vnflätig sind.

Wenn man in leiblichen sachen etwo von einem solchen Arzte sagte/ der da wolte ein fromer erbarer Man heissen/ vnd so er zu einem todtranken Menschen keme/ dafür/ das er im raten vnd helfen solte von seiner krankheit zu komen/ nichts aders thete/ denn des armen Menschen lachete vnd spottete/ Wer wolt solchen anders halten/ denn für den verzweifelsten Bösewicht/ so die Erde tragen wöcht/ das er dem elenden

Kein böser Mensch/ denn der setz nem Teuffel die seligkeit nicht gönnet.

falsch Gottes beren vnd Gottes dienste.

gewilche Gottes leste vng des pharisceus

das vñ vñ dambere gegreite wñ der dem Teuffel.

Auslegung des Euangelij/

elenden Menschen in seinen höchsten nöden/ nicht allein seine hilffte entzöge/ sondern auch/ an des selben unglück sich künzelt/ vnd sein mülein füllet.

Wie viel grösser boosheit ist das von solchem heuchelischen Heiligen/ der da sibet seines Liebesten Seele in fahr vnd not der ewigen verdammis ligen/ da er schuldig were/ sein Leib vnd leben dar an zu setzen/ das er im heraus hilffte/ Vnd nicht allein das selbige nicht thut/ wenn er in auch mit einem wort oder seuffzen retten könde/ sondern dazu auch im solches auffrücket/ vnd seine freude daran hat / vnd so viel an im ist/ gerne wolte noch viel tieffer in verdammis stecken.

Was solt ein solcher thun oder gönnen/ dem/ so sein feind were/ oder im leid gethan hette/ welchen er doch auch schuldig ist zu liebe vñ zu helfen/ so fern er im wil gutes thun lassen/ Wie würde er da erans faren/ mit zürnen/ fluchen/ schlahen/ das er auch den todschlag für keine sünde/ sondern für heiligkeit hielt/ sonderlich an dem/ der da nicht wolte in für from vnd heilig halten/ Wie der heilige Brudermörder Cain an seinem Bruder that/ vnd allzeit seine kinder noch thun/ Wie Christus selbe von solchen sagt/ Es kömpt die zeit/ das/ wer euch tödtet/ wird meinen/ er thue Gott einen dienst daran.

Des Heuchlers laster/ wider die liebe des Liebesten.

Eben so wenig wirstu bey solchem finden/ das er der andern Gebot eines von hertzen halte/ Denn er eben so wenig wehren würde/ das seines Liebesten Weib vnd Kind vngeschendet bliebe/ oder helfen/ das sie bey ehren erhalten würden/ Ja wenn es geschehe/ würde er es auch fro sein/ vñ in die faust lachen/ oder wo er raum dazu hette/ würde er es wol selbe thun/ oder je dazu helffe/ Denn das er solch vnd der gleiche öffentlich böse werck maidet/ thut er freilich nicht aus liebe der tugēt/ oder Gotte zu gehorsam/ Vñ so er seines Liebesten seelen not vnd jamer nicht schonet/ wie solt er denn seiner oder der seinen ehre schonen/ Viel weniger würde in jammern/ oder dencken ab zu wenden des Liebesten schaden/ an seinem gut/ das im nicht das seine geraubt/ gestolen/ oder sonst verderbt würde/ sondern viel mehr sich auch des frewen/ vnd sagen/

es geschehe im recht. Ich wil schweigen/ das er im solte mit seinem gut in seinem armut helfen/ oder umb sonst geben.

Also auch würde er gewislich nicht wehren/ wenn er höret/ das sein Liebester an seinem guten gerüche belogen vnd verleumbdet were/ noch mit seinen ehren des selben vnehre zu decken vnd schmücken/ sondern viel mehr fro sein/ vnd selbs helfen/ in beliegen vnd zur banck hawen auffe ergeste/ wie solche Heiligen sonderlich gerne thun/ Wie die ser hie für Gott den armen Zöllner vnd andere Leut beleugert/ die er doch nicht mit warheit beschuldigen kan.

Siehe nu/ was für ein schendlicher/ schenlicher Teufel in solchem schönem Heiligen stecket/ vnd sich decken kan/ mit einem kleinen schein etlicher werck/ die er für den Leuten thut/ Vnd was er machet mit seinem Gottes dienst/ danken vnd beten/ da er die hohe Mäster mit freuel vnd trog vnter augen laßert vnd schmehet/ das er mit solchen schendlichen lastern thar für Gott sich rühmen/ vnd daher trogen/ als müßte er in darumb für einen trefflichen Heiligen halten/ vñ im aus schuld vñ pflicht geben den himel/ vñ alles was er nur bitten darff/ Oder wo er wüßte/ das er nicht thun wolte/ vnd den armen Zöllner für im wolte annemen/ so ist er mit solchem zorn vnd hasß/ auch wider Gott/ entbrand/ das er im dürffte öffentlich ins man greiffen/ vnd sagen/ das er nicht Gott/ sondern der Teufel aus der Hellen were/ Wolt in auch gerne/ wo er künde/ von seinem Stuel hern ab stürzen/ vnd sich selbs an die stat setzen/ Vnd wil noch in solchem von niemand gestrafft sein/ sondern wol gethan haben/ Da er doch verdienet/ für allen andern Gottes lestern mehr denn all zu hoch/ das in Gott des augenblicks die erden lebendig verschlindt ließe.

Da sibestu/ was da ist vnd thut ein Mensch/ der da aus seinem eignen freien willen oder vermögen der Natur feret. Denn dieser Pharisser ist von Christo zum höchsten Exempel gesetzt/ des/ das ein Mensch aus seinen tressen nach dem Gesetz thun kan/ Vnd gewislich alle Menschen von natur vñ Adam her

her nichts bessers sind/ vnd eben solche laster sich an jnen erzeigen / wenn sie wollen für Gott heilig sein/ vnd besser denn ander Leute / Das da nichts ist/ denn Gott vnd alle Menschen freuelich verachten/ lust vnd freude haben/ wo man wider Gott sündigt.

Solche sind zwifelteig / ja vielseltig erger / denn der Zöllner vnd seines gleichen öffentliche Sünder/ weil sie nicht allein Gottes Gebot nicht halten/ sondern wollen auch nicht/ das es von jemand gehalten werde / Nicht allein keinem Menschen helfen noch gut thun/ sondern dazu fro werden jres verderbens vnd verdammis/ Vnd vber dieses alles sich noch dazu schmücken/ vnd wollen trefflich heilig sein/ vnd dürfen für der Majestet mit verdampfen gewiss wissen lesten vnd liegen/ sie seien nicht wie ander Leute/ vnd haben Gottes Gebot gehalten/ das dafür der Himmel krachen möchte.

W siehe dagegen auch diesen Zöllner an/ welcher Kompt auch in den Tempel zu beten/ aber mit viel andern gedanken vnd andern gebet/ weder der Phariseer/ Denn er hat erstlich das vorteil/ das er sich selbst erkennen mus einen Sünder/ durch sein eigē gewissen vberzeugt vnd verdampft/ das er hie nichts für Gott oder der Welt kan rühmen noch stolzieren/ sondern sich selbst schemen mus/ vnd also das Gesetz sein hertz getroffen/ das er sein elend vnd not fület/ für Gottes gericht vnd zorn erschrocken vnd geengstet/ von herten seuffzet/ des selben los zu werden/ sündet aber dazu nitgend keinen rat/ vnd kan für Gott nichts anders bringen/ denn eitel sünde vnd schande / Damit ist er also beschweret vnd gedrucket/ das er seine augen nicht thar auffheben/ Denn er versöhret vnd fület/ das er nichts anders denn die Helle vnd ewigen Tod verdienet hat / vnd sich selbst für Gott verdammten mus / wie er des zum zeichen vnd bekenntnis für Gott/ an seine brust schlegt.

Summa/ es ist hie warhafftig nichts denn eitel sünde vnd verdammis / vnd wol so gros für Gott/ als des Phariseers / on das jener seinen vnflut nicht erkennet / sondern noch wil reinigkeit

daraus machen. Dieser aber seine sünde also fület / das er nicht dafür bleiben kan/ mus bekennen/ das er Gott teglich erzürnet hat mit seiner schendlichen vnd danckbarkeit / verachtung vnd vngesorsam/ für alle seine wolthat vnd gute/ das er in/ bis auff diese stunde hat leben lassen / Darumb kan er sich nicht auff sich selbst verlassen / noch seiner werck trösten/ sondern mus an jm selbst ganz vnd gar verzagen / wo er nicht bey Gott gnad vnd barmhertzigkeit findet.

So kan er auch keinen Menschen verachten/ noch sich vber jemand erheben/ denn er allein sich fület am tieffsten verdampft/ vnd alle andere für seliger vnd frömer helt/ vnd sonderlich diesen Phariseer/ der doch für Gott voller vnflats ist. Summa/ du siehest hie schon den anfang einer rechten busse / eines solchen Menschen/ der da hertzliche reu vñ leid hat vber seine sünde/ vnd hertzliche begirde der selben los zu werden/ vnd bey Gott gnade vñ barmhertzigkeit suchet/ dazu von herten dencket sein leben zu bessern.

Hie aber hie zu/ wie dieses Zöllners wort vñ gebet klinget/ so er spricht/ Gott sey mir Sünder gnedig. Woher hat er gelernt/ also für Gott zu reden/ oder wie thar er solche wort führen/ ordnen vnd setzen? Denn nach der Vernunft vnd menschlichem vrteil reimet sich nicht zusammen / vnd kan kein Mensch aus seinem eignen herten vnd gedanken solch gebet erzwingē/ wie kurz es auch geredt ist. Des Phariseers wort/ Ich dancke dir Gott / das ich nicht bin wie ander Menschen/ vngerechte zc. die kan ein from man wol reden / vnd sol sie auch reden.

Denn es mus niemand so ein lägner sein / der jm nichts bewusst ist/ das er sich einen reuber/ ehebercher etc. schuldig gebe/ Sondern mus die warheit sagen / vnd den rthumb des guten gewissens jm nicht nemen lassen/ Vnd mus ja ein from man sein / der solches mit warheit sagt.

Widerumb kan auch wol ein Schalk diese wort reden/ Gott sey mir Sünder gnedig / wie sie denn wol mehr von Schelcken denn von rechten busfertigen fromen Leuten geredt werden/ ja/ y wer

Alle
wollen
für
heilig
sein.

Des Zöllners
wort vnd ge
beten für
Gott.

Des Zöllners
wort vnd ge
beten für
Gott.

Des Zöllners
wunderbar
lich gebet.

Auslegung des Euangelij/

wer wolt sie sonst reden/ denn ein sündiger/ verdampfer Mensch? Noch kere sich hie das urteil vmb/ vnd wil zu beiden seiten falsch werden/ man kere vnd wende es wie man wolle.

Des Jölners
Theologia/
vber Mens-
chen ver-
sunfft.

Aber es ist im grund zu reden/ ein solche rede vnd Exempel/ die da gehört in die Schule vnd Theologia der Christen (so die Welt kenerisch heisset) Denn wie ich gesagt habe/ das wird keine Vernunfft zusammen reimen/ noch kein Mensch/ er sey wie hoch/ weise/ geleert er wolle/ vermögen/ das der Jölnner hie zusammen reimet/ vnd ein gebet ganz aus widerwertigen worten zusammen fasset vnd schleufft/ Gott sey mir Sünder gnedig. Ja/ es ist freilich die heubtkunst/ die ganz vnd gar außser/ vnd hoch vnd weit vber Menschen verstand ist.

Das erste
Gottes
Wort sagt
allzeit zorn
vnd straffe
vber die sün-
de.

Denn es hat noch nie also geklungen/ da sich Gott am ersten hat lassen hören/ vnd mit dem Menschen geredet. Im Paradies lauter es also (sagt die Schrift) das Gott sprach zu dem Menschen/ Zu welcher stunde du wirst essen von dem verboten baum (das ist/ welche stunde du wider mein Gebot sündigst) wirstu des tods sterben müssen. Am berge Sina/ da Gott das Gesetz gabe/ klanges auch also/ Ich der Herr dein Gott/ bin ein starcker Euerer/ das ist/ ein zorniger Gott/ der da heimsuchet die misserhat der Väter an den Kindern/ bis in das dritte vnd vierde geschlecht etc. Das man kurz vmb sol wissen/ das die Sünde verdampft/ vnd Gottes zorn vnd straffe drüber gesprochen ist.

Jölners ge-
bet reimet
Sünde vnd
Gnade zusa-
men.

Zu diesem klinget vnd reimet sich doch gar nichts/ das ein solcher/ sündiger/ verdampfer Mensch sol für Gott dürfen komen vnd beten/ Sey mir Sünder gnedig/ Denn die zwey/ Sünde vnd Gnade/ sind ja widerinander/ wie wasser vnd feur/ Gnade gehört ja nicht da sünde ist/ sondern zorn vnd straffe. Wie kompt denn dieser Man zu der kunst/ das er die zwey zusammen tragen vnd vereinigen kan/ vnd für seine sünde darff gnade begeren vnd ruffen? Hie gehört mehr zu/ denn das Gesetz vnd zehen Gebot wissen/ die der Pharisäer auch wuste/ Vñ ist ein ander kunst/ davon jener gar nichts wuste/ vnd alle Menschen von iuen selbs nicht wissen.

Das ist die Predigt des lieben Euangelij von Gottes gnade vnd barmherzigkeit in Christo/ welche den verdampften Sündern verkündigt vnd an geboten wird/ on alle jr verdienst. Diese mus dieser Jölnner auch gehört haben/ vnd der heilige Geist sein hertz damit gerürt vnd getrieben (da er seine sünde durch das Gesetz gefüllet) das er für Gott tritt/ vnd solch gebet thut/ Das er gewislich glaubet vnd dafür helt/ wie er aus Gottes wort gehört/ das Gott den armen Sündern wolle die sünde vergeben vnd gnedig sein/ das ist/ seinen zorn vnd ewigen tod von iuen wenden/ vmb des verheissenen Messia seines Sons willen. Solcher Glaube hat diese zwey widerwertige stück in das gebet also zusammen geknüpft vnd gebunden.

Nu/ diese Predigt des Euangelij wird wol von vielen gehört/ vnd schinet ein leichte kunst solches zu sagen/ Ist aber nicht so gemeine/ wie man meiner/ das es jederman könne/ Vnd verstehets niemand besser/ wie ich weis es sey/ denn die wenige/ die daran lernen/ vnd damit vmbgehen/ das sie es möchten auch dem Jölnner nach glauben/ vnd beten. Das machet/ das der frome Schalck vnd heuchler/ der Pharisäer/ noch in vns steckt/ der hindert vnd wehret/ das wirs nicht also kunden zusammen bringen.

Ja/ es mus auch nicht sein/ nach dem eusserlichem/ weltlichem wesen vnd seiner fromkeit/ Da mus man nicht anders sagen noch leren/ Denn dem Sünder gehört nicht gnade/ sondern zorn vnd straffe etc. Sonst künde niemand auff Erden leben/ vnd würde Gott seine Maister nicht können verteidigen/ wo er nicht drüber hielte/ das die sünde gestraffet würden/ vnd gute werck belohnete/ Denn es würde bald jederman sagen/ Lass vns nur gert oft sündigen/ so haben wir deste mehr gnade. Noch kere sichs alhie also gar vmb/ in seinem geistlichem Reich/ das/ wer ein Schalck ist/ der kriegt gnade/ vnd wird from gesprochen/ Vnd wer da from heisset/ der ist ein Schalck/ vnd wird verdampft.

Aber es ist hierumb also gehant/ Das Gottes Reiches vnd der Welt gerichte

gerichte sind zweierley / vnd so weit von einander gesondert / als Himel vnd Erden. Fur der Welt mus es also sein / Bißtu from / so soltu es gemessen / Bißtu ein Dieb / so henger man dich an den galgen / mordestu / so schlegt man dir den Kopff abe / Ober diesem Regiment mus Gott selbs halten / sonst bliebe kein friede auff Erden. Aber in seinem eigen Regiment / da er selbs allein Herr vnd Richter ist / on alle mittel / da gehets also zu / das er allein gnedig ist den armen Sündern / Denn da findet sich auch nichts denn eitel Sünde / vnd ist fur im niemand vnschuldig / wie die Schrifft sagt.

Doch ist bis auch war / das die Sündner nicht alle gleich sind / Das man hie abermal mus unterscheiden vnd ausmalen / welche fur seinen Reichthum vnd zur gnade gehören. Denn es sind etliche grobe vnd vrechte Sündner / Reuber / Mörder / Diebe / Schelcke / Zurer / die es so grob machen / vnd in sünden eroffnen / jmer fortfaren / das sie nimer dar nach denken noch fragen / wie sie mögen einen gnedigen Gott haben / gehen hin on sorge / als habs kein noe vmb sie. Diesen predigte S. Paulus also / 1. Corinth. 6. Lasset euch nicht betriegen / Zurer / Ehebrecher / Abgöttische / Diebe / Geizigen / Reuber etc. werden Gottes Reich nicht besigen. Vnd Christus Luc. 13. Ich sage euch / Wo jr nicht busse thut / so müßet jr alle verloren sein / Denn solche sind nicht diesem Zöllner gleich / weil sie gar on busse vnd rucklos dahin gehen / Gehören noch nicht vnter Gottes / sonder in das erste Welt regiment.

Darnach sind auch andere Schelcke / welche wolle diesem Zöllner nach imē / die auch das Vater vnser beten / haben diese Wort gehört / das Gott wolle gnedig sein den armen Sündern / die selben also nach reden / Können auch die brust schlagen / vnd mit worten vnd geberden sich so demütig vnd busfertig stellen / das man solt drauff schwehren / ja sie selbs auch drauff schwören / sie weren eben wie dieser Zöllner / vnd ist doch falsch vnd kriegerer / Denn sie sind niches besser / denn jener Pharisēer / vnd ist jnen auch Gott also gnedig / gleich wie dem selben / also / das sie

seinen zorn nicht fūlen / vnd er nicht mit Knütteln vnter sie schlegt vnd straffet / sondern leste sie buben bleiben.

Das heissen falsche Christen / oder Kotten vnd falsche Brüder / deren auch ein grosser hauffe in vnser Gemein schaffe sind / Können auch die wort reden / vnd viel vom Euangelio vnd Gottes gnade preisen / bekennen sich fur arme Sündner / aber wenn es dazu kompt / da man sie antastet vnd straffet / so wollen sie es nicht hören noch leiden / sahen an zu zürnen / sagen / man rede jnen an jre ehre / beschwere jr gewissen / Oder wo sie nicht mehr können / doch allerley böse tück vben wider das Euangelium.

Diese mogen sich mit worten vnd schein fur diesen Zöllner furgeben / aber im grund sind sie dieser Bösewicht / der Heuchler / Denn sie allein darumb also reden / vnd sich stellen / das man sie fur from halten müße / vnd thar sie niemand anders heissen / bis so lang sie Gott einwenig angreiffet / es sey durch Teufel / Welt / oder durch sein Wort / Da sind sie so zart / das sie nichts vber all leiden können / schreien vber gewalt vnd vnrecht etc. Vnd summa / Da sie zuvor arme Sündner waren / da sind sie jzt lauter heiligen / vnd so stolz / das niemand mit jrer heiligkeit auskommen kan.

Solcher wird jzt allenthalben die Welt voll / sonderlich der grossen / gewaltigen Jünckerlin / vnd Klüglinge / ja auch beide / Bürger vnd Bauern / die solchs gelernt / aus vnserm Euangelio / das sie sich wollen des annemen vnd trösten / das Gott den Sündern gnedig sey / vnd doch von niemand wollen gestrafft noch Sündner gescholten sein / da sie es doch also machen / das Gottes Wort nicht kan dazu schweigen / Wollen Gottes Wort / so die sünde straffet / auff andere deuten / vnd daneben sagen / gleich wie dieser Pharisēer / Ich bin nicht also / wie die andern / Vnd wer es von mir saget / der thut mir vngütlich. Vnd wo man jnen beginnt zu sagen / was sie vnrecht thun / so geben sie fur / man rede wider die Oberkeit / vnd gebe vrsach zu ruttung etc. Vnd summa / man sol nur predigen / was sie gerne hören / wo y ij nicht /

Falsche Christ / so nicht wolle durch Gottes Wort gestrafft sein.

Heuchler / so sich fur den Zöllner geben / doch nicht wolle Sündner gescholten sein.

Der Gott hat alle Menschen Sündner / vñ leben nur in Gnade.

Unterscheid zwischen zweierley Sündner.

1. Öffentliche reuche / vñ busfertige Sündner.

2. Heuchler vñ falsche Danksäßer.

Luam
barm
den vers
vnd an
st. Diese
haben
damit
eine sün
as er fur
wilt / wie
as Gott
inde ver
st / seinen
venden
a seines
hat diese
as geben
bunden.
uangelig
vnd schri
u sagen /
wie man
ne. Vnd
schwoer
an lers
as sie es
ch gleu
das der
er Phas
hindert
Kunden
ach dem
vnd sie
ichte an
m Sün
ern zorn
niemand
Gott sei
erteidig
das die
nd gute
rde bald
getroß
ehr gna
ar vmb
as / wer
de / vnd
wer da
ck / vnd
gerhan /
er Welle
geridje

Auslegung des Euangelij /

nicht / so sol es nicht mehr das Euange-
lium gepredigt heissen. Vnd sind solche
Leute / wie alle falsche heuchlische Zei-
ligen / die da wol selbs können sagen / sie
seien arme Sünder / wollen aber nicht /
das mans für die warheit halte / Denn
wenn es andere auch sagen / so können
sie es nicht leiden.

Wolan / diese beiderley Kotten könn-
en allein vnd all zu wol die beide stück
zusamen reimen / Ich bin ein Sünder /
vnd / Gott ist mir gnedig. Aber hier
vber sind / die dritten / die es sollen vnd
gerne wolten rechtfchaffen sagen / des
nen wird es am aller schweresten / diese
beide wort zu gleich von hertzen zu brin-
gen / vnd solche beichte vnd absolution
zusamen fassen.

Die dritte /
die sich dem
Zöllner
gleich / war
hafftig für
Sünder er-
kennen.

Zwey hin-
der vns / des
Zöllners
beichte vnd
gebet von
hertzen zu
bringen.

Denn dawider haben sie bey sich selbs
zwey starke hindernis / Auff einer seits
ten ist noch zu viel in vns / wie ich ges-
agt habe / des alten Schalcks / des Pha-
risers / das wir für Gott gerne wolten
from vnd gerecht / vnd besser sein denn
andere / Das thut dem hertzen sanfft /
vnd were die süßeste freude / so es kan
zu wegen bringen / Da wolten wir alle
gerne hin / das Gott müste ansehen /
was wir gethan / vnd im lassen gefal-
len / Wolten zu wortten auch im dazu
danken / vnd bekennen / das solchs sein
göttliche gabe sey. Aber es ist hie ein
pflöcklin furgesteckt / vnd der weg ver-
legt / gleich wie der Engel mit dem feu-
rigen schwert für das Paradis gestel-
let / das hiez zu niemand sol komen / noch
den rhum für Gott bringen.

Widerumb / auff der ander seiten /
wo der Zöllner mit eitel sünden vnd
schanden für Gott komen mus / alle sei-
nes rhümes entblößet / nichts denn vol-
ler vnflats / Da ist aber angst vnd mü-
he / das er dis wort / Sey mir gnedig /
ergreiffe / vnd auff sich zibe / Denn da
wehret vnd hindert abermal / vnd noch
viel stercker / beide / sein eigen blödig-
keit / vnd aller Menschen weisheit / ja /
der Teufel selbs / durch Gottes Gesetz /
Welches er hie furet vnd treibet / da er
nicht sol / den Menschen in not vnd zu
verzweuelung zu bringen.

Darumb ist es wol eine kunst vber al-
ler Menschen kunst / ja das wunder-
lichste ding auff erden / das ein Mensch
die gnade habe / das er sich warhafftig

für einen Sünder erkenne / Vnd doch wei-
der also herum schlahe / Gottes zorn
aus den augen setze / vnd eitel gnade für
sich könne. Denn solch hertz / das rechte
die sünde fület / das kan nicht anders
denken noch schliessen / denn / Gott sey
im vngnedig vnd zornig / Wie Judas /
da er sahe / das er Christum zum tod ver-
raten hatte / sieng er so bald an / vber
sich selbs zu schreien / vnd chat seine ver-
nunfft vnd hertz / wie es pfllegt / setze im
für eitel ewigen Gottes zorn vnd ver-
damnis / Das vermag kein menschlich
hertz zu umbgehen / Denn da stehet Got-
tes Gebot vnd Gesetz / das dich zum
tod vrtreilet / vnd der Teufel dich zur
Helle treibet vnd sechet.

Wie ist es denn möglich / solch wort
des Zöllners zusamen zu fassen / wider
das Gesetz / wider sein eigen vernunfft
vnd füllen / welche nichts anders dem
hertzen furbilden / denn zorn vnd vns-
gnade / Tu kan es doch auch in kein
hertz komen / das es die sünde bekeme /
es habe denn die zehen Gebot / welche
zeigen allein / was sünde sey / vnd wars-
rumb es sünde sey. Darumb müssen hie
zu gleich widerinander gehē die zwey wi-
derwertige stück / Die zehen Gebot hö-
ren / die da verdammen zum tod vnd der
Hellen / Vnd die selben wider verlies-
ren / vnd sich eraus wircken / vnd also
aus der Hellen hinauff gen Himel fah-
ren.

Darumb lerne nu auch / wer da lern-
en kan / an dieser hohen weisheit / vnd
sey dieses Zöllners Schüler / Das er auch
können die beide stück recht vnterschei-
den / das nicht der zorn auff der sünde
bleibe noch haffte / sondern versonung
vnd vergebung ergreiffe / Das ist / das
er nicht nach Menschen verstand / we-
der nach dem Gesetz hie von richte / son-
dern des Euangelij trost vnd lere von
Christo fasse / durch den Glauben / Wei-
cher allein leret diese wunderbarliche
vereinigung / das man könne die zweier-
ley wort zusamen stimmen / die doch
weiter von ander sind / denn Himel vnd
Helle. Denn was ist anders gefaget /
Ich bin ein Sünder / denn / Gott ist
mir feind / vnd verdampft mich / Vnd
ich hab auch nichts anders / denn ewi-
gen zorn / fluch vnd verdammis ver-
dielnet.

Exemp-
der hoh-
Ehrolog
en dem
ner.

Exemp-
der fü-
des Gla-
bas.

Wo es nu dir dazu kompt/ das du solches fülest/ Denn es thut hie nicht/ das man es mit brustschlahen vnd mit eigenen wercken/ hieraus zwingen wolle/ Sondern es kompt wol selbs/ so dich das Gesetz rechte triffe/ das wird dich wol leren/ brustschlahen vnd demütigen/ Wo du nu hie (sage ich) nicht mehr kants/ denn also sagen/ O ich bin ein Sünder/ so bistu verloren/ Denn die zehen Gebot treiben vnd stossen dich schlecht zur Helle/ das dein hertz mus sagen/ Du seiest des Teufels/ vnd Gott wolle dein nicht/ vnd ansehest fur im zu stiechen/ vnd lieffest wol/ wenn du kündtest/ durch hundert Welt/ das du nur entfliehen möchtest.

Hie ist's zeit/ das du in solcher flucht vnd schrecken den lauff brechest/ dich wendest vnd sagest/ Das leret mich mein liebes Euangelium/ vnd der frome Zölnier/ das dis fur Gott die höchste weisheit ist/ wissen vnd glauben/ das er also gesinnet ist/ vnd ein solch Reich durch Christum gestiftet/ das er wil gnedig sein vnd helfen/ den armen verdampten Sündern. Vnd also die zwey aneinander knüpfest in ein Wort vnd bekentnis/ Ich bin ja ein Sünder/ Aber doch ist mir Gott gnedig/ Ich bin Gottes kind/ aber er ist nu mein freund/ Willich würde ich verdampft/ aber doch weis ich/ das er mich nicht wil verdammen/ sondern selig vnd einen Erben im Himmel haben. Ja/ das wil er/ vnd hat mir es lassen predigen/ vnd befolhen zu glauben/ vmb seines lieben Sons willen/ den er fur mich gegeben.

Siehe also hastu an diesem Zölnier ein schön Exempel/ der rechten Christlichen buse vnd Glaubens/ vnd ein trefflich Meisterstück der hohen geistlichen weisheit oder Theologia/ davon der Pharisier/ vnd was seines gleichen ist/ nie keinen schmack noch ruchen pfangen haben. Zu dem/ sibest du die rechten fruchte/ die da dem Glauben folgen/ das er nu ein ander Mensch/ ander sinne/ gedanken/ rede vnd werck setzet/ denn zuvor/ Gibet Gott allein ehre vnd preis/ seiner götlichen gnade/ Küffer vnd betet in an von hertzen/ vnd in rechten vertrauen auff sein Wort vnd zusage/ Sonst hette er diese wort weder denken noch beten können/

Vnd also im rechten angenehmen Gottes dienste leibet/ vnd den rechten Sabbath helet.

So hat er nu auch ein solch hertz/ das der sünden vnd vngheorsam sein ist/ freuet sich nicht der selben/ sondern ist im leid/ das er wider Gottes Gebot gelebt/ vnd nu mit ernst vnd ganzem hertzen trachtet davon ab zu lassen/ niemand mehr zu beleidigen/ betriegen/ beliegen/ noch vnrecht oder gewalt thun/ Wolt gerne/ das auch jederman also lebte.

Dies ist das gemelde dieses Evangelij/ der zweierley Leute/ vnter denen/ die da Gottes Volek heißen/ welcher eines ist die große Rotte der falschen Kirchen/ die doch den schein vnd namen führen/ als seien sie allein die fromsten vnd heiligsten Gottes Diener/ Das ander das kleine heufflin/ dero/ die da rechtschaffen Glieder der Kirchen/ vnd warhafftige Gottes kinder sind/ ob sie wol nicht den rhum vnd grosses ansehen fur der Welt haben. Was nu zwischen denen fur vnterscheid sey/ dadurch jeder teil zu kennen/ an seinen eigenschafften vnd fruchten/ damit man den schein vnd namen von rechtschaffenem wesen sondern möge/ das hastu gnug gehöret.

Darumb siehe nu fort/ das du auch diesem Zölnier rechte folgest/ vnd im gleich werdest/ Nämlich/ Zum ersten/ das du nicht ein falscher/ sondern ein rechter Sünder seiest/ das ist/ nicht mit worten allein/ sondern im grund vnd von ganzem hertzen dich fur Gott/ seines zorns vnd ewiger verdammis schuldig erkennest/ Vnd also mit warheit dis Wort (Mir armen Sünder) fur in bringest/ Aber in dem selben flugs auch das ander wort (Sei mir gnedig) ergreiffest/ damit du dem Gesetz seine spitze vnd scherffe können stumpff machen/ das ist/ das vrtail der verdammis/ so die zehen Gebot auff dich treiben wollen/ von dir wenden vnd leren.

So kantsu denn aus dieser vnterscheid zwischen zweierley Sündern/ zu beiden seiten solch richtig vrtail fassen/ Gott ist wol vngnedig vnd seind den Sündern/ ja denen/ die da nicht wollen y iij Sünder

Wilde der rechten vnd falschen Kirchen.

Wie man des Zölniers Exempel folgen sol.

Vnterscheid welche Sünden dem Gott gnedig ist/ oder nicht.

Exempel der hohen Theologia/ andern Zölnier.

Exempel der fruchte des Glaubens.

Auslegung des Euangelij/

Sünder sein / das ist/ die sich nicht für Gottes zorn fürchten / sondern noch sicher hingehen/ vnd wollen vngestrafet sein. Widerumb wil Gott gnedig sein den armen Sündern/ die da ire sünde fülen/ vnd sich selbst für Gottes Gericht verdampt klagen vnd bekennen.

Orteil des Zorns gehet allein vber die/ so da nicht wollen Sünder sein.

Also/ das sichs alhie gar vmbkeret/ auch nach Gottes Wort vnd vrtail/ nach dem die personen sind/ Das die zehen Gebot diese Glosa gewinnen/ vnd mit irem vrtail gehen/ vber die/ so da wollen heilig/ oder je nicht Sünder gescholten sein/ vnd nicht denken/ das sie solch vrtail treffe/ Das Euangelium aber vnd vrtail der Gnaden vnd trostes/ gehe vber die/ so in schrecken vnd fürcht des Zorns ligen.

Der Zölnet leret dich von sünden ablassen.

Zum andern/ mustu auch dem Zölnet in diesem gleich sein / das du hinfurt von sünden lassst / Denn es wird nicht von im gesagt/ das er also blieben sey/ wie er zuvor war/ sondern hingegangen/ vnd die Gnade heimgebracht/ das in Gott gerecht gesprochen / Wie der Text sagt / Dieser gieng gerecht hinab in sein Haus etc. Diese wort bringen nicht mit/ das er in sünden blieben/ wie er denn auch nicht darumb in den Tempel gegangen vnd gebetet / Denn wer also bleiben wil / der kan nicht vmb gnad vnd vergebung bitten/ Sondern wer da also betet / der wünschet vnd begeret gerecht/ vnd der sünden gar los zu werden.

Das mustu auch wissen / damit du dich nicht selbst betriegest/ Denn es sind viel/ die allein das ansehen/ das der Zölnet/ als ein Sünder/ gnade vnd verge-

bung empfehet / denken aber nicht/ das Gott haben wil / das sie der sünden vergeffen/ vnd hinfurt die gegebene gnade in ihnen müsse krefftig sein/ Wollens also verstehen/ als wolle Gott die Sünder also gerecht vnd selig machen/ das sie doch in sünden vnd vngerechtigkeit bleiben.

Darumb ist hie zu beiden seiten noch den Christen / wider den Teufel vnd iren eigen Fleisch zu kempffen/ Denn so sie anfahen busse zu thun / vnd nu gerne wollen ander Leute werden/ Da fülen sie erst den Teufel/ wie sich der Teufel hindert vnd wehret/ das sie nicht sollen fortfaren / sondern in der alten hant bleiben etc. Widerumb/ wenn sie das nicht hindern kan/ vnd dem Teufel zu wider / zu Gott sich keren/ vnd in anrufen / so sichtet er sie an mit Kleinmütigkeit vnd blödigkeit. Dort machet er die sünden all zu gering / setzet sie all zu weit aus des Menschen augen vnd herzen/ das man sie verachtet/ vnd der gnade nicht begeret / oder je die busse verzeucht. Hie machet er sie dagegen all zu gros/ das er auch aus einem sünden ein feur kan auffblasen / grösser denn Himel vnd Erden/ Das man abermal schwerlich die vergebung ergreiffen/ noch dis Wort/ Gott sey mir gnedig/ vber das herz bringen kan/ Das es wol ist vnd bleibt ein hohe Kunst / vnd wir diesen Zölnet mit seinem Exempel wol müssen für vnsern Meister vnd Doctor halten/ vnd von im lernen / vnd Gott anrufen/ das wir auch mögen das ziel erreichen.

